

März – Mai 2004

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde List

# Himmliches Blatt



Das Thema  
**Erste Pastorin in List**

Im Porträt  
**Edith Schmidt**

Die Aktion  
**Osterspaziergang**

---

## Taufen, Trauungen, Beerdigungen

---

### **Taufen:**

Marcel und Maurice Matthiesen, Alte Bahnhofstraße  
Samira Sophie Hundt, Alte Bahnhofstraße

*Gott ist ein barmherziger Gott, er wird dich nicht verlassen.  
(5. Mose 4,31)*

### **Trauung:**

Thorsten Zehlicke und Bianka Zehlicke, geb. Ehmke,  
Hamburg

*Seid untereinander freundlich und herzlich und vergebt einander,  
wie auch Gott euch vergeben hat in Christus. (Epheser 4,32)*

### **Beerdigungen:**

Otto Dorst, Landwehrdeich (82)  
Inge Drews, geb. Bauer, Westerheide 43 (72)

*Gott, der Herr, wird den Tod verschlingen auf ewig. Und er wird  
die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben  
die Schmach seines Volkes in allen Landen; denn der Herr  
hat's gesagt. Zu der Zeit wird man sagen: „Siehe, das ist unser  
Gott, auf den wir hofften, dass er uns helfe.“ (Jesaja 25,8f.)*

---

## Passion und Ostern

---

**Palmsonntag:** 10 Uhr Gottesdienst

**Gründonnerstag:** 20 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

**Karfreitag:** 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

**Karsamstag:** 23 Uhr Feier der Osternacht

**Ostersonntag:** 10 Uhr Ostergottesdienst, gestaltet von den  
Konfirmandinnen, die im April konfirmiert werden.

**Ostermontag:** 10 Uhr Ostergottesdienst

Titelbild: Das Lamm mit der Siegesfahne (hier auf einem Waffeleisen) ist ein uraltes Symbol für den auferstandenen Christus, der über den Tod triumphiert.

---

## Seite Drei

---

**Innovation, Effektivität, Modernisierung- so tönt es von allen Seiten. Zauberwörter der Gegenwart. Neuer, besser, moderner soll alles werden, - und keiner glaubt so richtig daran. Josef Schumpeter, Urvater aller Innovationstheorien, war viel deutlicher: "schöpferische Zerstörung" hieß sein Stichwort für wirtschaftliche Entwicklung. Denn Schaffung des Neuen ist immer auch Abwicklung des Alten. Innovation bedeutet nicht nur Gewinn, es ist auch Verlust, schärfer noch: Abschied, Sterben, Trauer.**

Dagegen meint Religion buchstäblich übersetzt: Rück-Bindung. Also nicht permanente Flucht nach Vorn, sondern Bindung zurück an das Heilige, Gültige, Bleibende - wo nicht mein Ego Maß aller Dinge ist, sondern ich selbst vom Ewigen gemessen werde und mein wahres, menschliches Maß wiedergewinne. Die Wahrheit richtet sich nicht nach meiner Nase - wir sollten besser unsere Nasen nach der Wahrheit richten.

Innovation und alte Werte stehen im Gegensatz, - weltweit, mit teilweise katastrophalen Folgen. Profitstreben sucht immer neue Geschmacklosigkeiten - "Wieder Zuschauerrekord für: Ich bin ein Star, holt mich hier raus ..."! Gibt es einen Ausweg? Können wir unser modernes Leben mit religiöser Rückbindung wieder zusammenbringen?

Ein amerikanischer Rabbi, ein weiser Menschenkenner, soll einem kritischen Zeitgenossen geraten haben: "Es gibt 613 Gebote; nimm eins und fang an!" Wir Christen zählen sehr viel weniger, nur 10 Gebote, die Schwelle ist weit niedriger. Was hindert Dich? Nimm einfach eins und fang an! Vielleicht mit dem siebten oder dem sechsten oder dem dritten. Du kennst doch noch den Wortlaut?

Also lass dich nicht einschüchtern. Leben ist ein Weg, Glauben ist ein Weg, und Religion vielleicht eine große Reise. Geh über die Schwelle, fang an, beginne deine eigene Entdeckungsreise im Land des Glaubens! Und lass dich überraschen: Du wirst viel mehr Weggefährten begegnen, auch hier in List, als du vielleicht meinst. Jede große Reise beginnt mit dem ersten Schritt. Geh ihn, alles Weitere wird sich finden.

*Wolfgang Pittkowski*

---

## Hannelore Frank – erste Pastorin in List

---

**Zu den Menschen, die man zu Lebzeiten gerne persönlich kennen gelernt hätte, gehört Hannelore Frank. Sie war eine der Heldinnen, die viel zu schnell vergessen werden. Selbst als ihre Krebserkrankung sie schon schwer gezeichnet hatte, verfasste sie Bücher voller Zuversicht. Sie arbeitete als Pastorin, beinahe bis zum letzten Atemzug. Im Fernsehen war sie vor 35 Jahren die erste Theologin, die das Wort zum Sonntag sprach und damit die Nation polarisierte. Eine Frau mit verrückten Ideen, frei von starren Konventionen, mit Ecken und Kanten, aber viel Herzenswärme und einer sehr überzeugenden Art, das Christentum zu leben.**



Roland Klockenhoff erinnert aus seiner Konfirmandenzeit eigentlich nur noch, dass die zierliche Lister Pastorin den Jugendlichen Kaugummi schenkte, wenn sie die richtigen Bibelstellen fanden. Edelgard Pusch, rechte Hand der ersten „Chefin“ im Pastorat, ist bis heute beseelt von Hannelore Franks Großzügigkeit: „Sie schenkte mir immer ihre Bücher. Als sie 1973 starb, vererbte sie mir ihren Schreibtisch, den ich bis heute in Ehren halte.“

Hannelore Frank war nah dran an den Menschen, für die sie schrieb und sprach. Sie baute St. Jürgen so um, dass die Distanz zur Gemeinde möglichst gering war: Sie ließ den Altar weiter in den Altarraum ziehen und die Kanzel absägen. Und selbst ihre exaltierte Farbwahl fand ihre Anhänger – als sich die Wogen der Empörung geglättet hatten. Die Kirchenbänke leuchteten noch bis zur Renovierung im Jahr 2000 spinatgrün und blutrot. Ihr Arbeitszimmer war sonnengelb, der Konfirmandenraum dunkelblau gestrichen.

Auch Hannelore Franks Lebensweg war bunt: Sie wurde 1927 im bayrischen Hof geboren, fiel schon im Studium dadurch auf, dass sie sich ihre Haare färbte und ihre Lippen grell schminkte. Ihre Kommilitonen beschrieben

sie als burschikos, selbstbewusst und ausgesprochen liebenswürdig. Einer ihrer Mitstudenten war Henning Frank, der Pastor in Wenningstedt wurde, ein anderer war Johannes Frank, ihr späterer Schwager und der Mann, der ihre Aufgaben in List übernahm und dort fast zwei Jahrzehnte Pastor blieb.

Hannelore Frank wurde 1969 die Nachfolgerin von Pastor Riemann, allerdings zunächst nur als Vakanzvertreterin, als sogenannte „Vikarin“, denn eine Einzelpfarrstelle für eine Frau gab bis dahin noch nicht in der schleswig-holsteinischen Landeskirche. Hannelore Frank wird sich sicher unbeugsam für eine Gleichstellung der Geschlechter im Pastoren-Amt eingesetzt haben. Jedenfalls spricht man noch heute liebevoll von der Lex Hannelore, die Änderung, die dafür sorgte, dass Hannelore Frank 1970 vollgültige Pastorin in List wurde.

Hannelore Frank lebte bis zu ihrem Tod bei ihrem Mann in Wenningstedt und nutzte das Pastorat im Frischwassertal 24 dienstlich. Bevor sie die Stelle im Norden antrat, hatte sie sich als Autorin einen Namen gemacht: Mit Leidenschaft verfasste sie Mini-Texte ganz eigener Prägung, nicht theologisch im strengen Sinne – eher Worte des angewandten Christentums mit lebenspraktischem Nutzen. Ihre Bücher erschienen alle im Stuttgarter Kreuz-Verlag und erreichten eine Auflage von 85.000 Exemplaren. Im selben Editorial wird bis heute eine Zeitschrift mit dem Titel „Frau und Mutter“ verlegt – für dieses Print-Erzeugnis war sie journalistisch tätig.

Auch als Pastorin setzte sie ihre schriftstellerische Tätigkeit fort. Ihre unkonventionelle Art fand natürlich in List nicht nur Anklang. Es gab Menschen, die die Pastorin liebten und andere, die sie entsetzlich fanden, unberührt ließ die kleine temperamentvolle Gottesfrau jedenfalls niemanden.

Für bundesweites Aufsehen sorgten ihre Beiträge im „Wort zum Sonntag“. Sie war die erste Frau, die in dem TV-Klassiker am Sonnabend nach der Unterhaltungsshow zur Fernsehnation sprach. Überall war sie mit ihren Auftritten in den Schlagzeilen. Ein Nachrichtenmagazin rühmte ihre „Natürlichkeit“ und ihre „unverblümete Art“, mit der sie vor der Kamera agierte. Hannelore Frank war

wohl eine dieser Frauen, die sich nicht vornehmen mussten, sich zu emanzipieren. Das Streben nach Gleichberechtigung entsprang einfach ihrem Innersten.



Vorbild ist sie bis heute aber noch aus einem anderen Grund: Ihr eigenes Leid – und das wird nicht eben gering gewesen sein - war nie ein Thema. „Ich wusste, dass sie schwer krank war. Angemerkt habe ich es ihr so gut wie nie“, erinnert Edelgard Pusch. Hannelore Frank nutzte die selbst erprobte Dimension von Schmerz, ihre Nähe zum Tod einzig dazu, anderen Mut zu machen. „Und was kommt nach dem Sterben? Zunächst aber ist doch das Leben dran. Der Alltag, die Arbeit, die Liebe, die Verzweiflung, die Freude, die Öde, die Verantwortung für andere, das Denken und das Handeln“, schrieb sie in dem zwei Jahre nach ihrem Tod erschienenen Buch „Zuversicht“.

Den Trauergottesdienst hielt ihr eigener Gatte gemeinsam mit dem Bischof von Schleswig, Alfred Petersen. Ihr Grab auf dem Lister Dünenfriedhof wird bis heute von Edelgard Pusch gepflegt.

*Imke Wein*

---

## Weltgebetstag 2004

---

Überall auf der Welt treffen sich am ersten Freitag im März Frauen aller christlichen Konfessionen, um miteinander zu feiern, sich zu informieren, zu beten. Sie begehen gemeinsam den **Weltgebetstag**: einen bunten fröhlicher Gottesdienst. In diesem Jahr wird unter dem Motto „Im Glauben gestalten Frauen Zukunft“ viel über das Leben der Frauen in Panama zu erfahren sein. **5. März um 19 Uhr in der St. Nikolai Kirche in Westerland**, anschließend gemeinsames Essen im Gemeindehaus im Kirchenweg. Wer eine Mitfahrgelegenheit sucht oder anbieten kann, melde sich bitte im Pastorat.

---

## Rund um die Konfirmation

---

**Eine ganz kleine Schar ist es in diesem Jahr – am 18. April werden drei Mädchen konfirmiert:**

- Sandra Armonies, Am Königshafen 18
- Johanna Pittkowski, Frischwassertal 18
- Inga Schweitzer, Am Brünk 50

Eigentlich wäre Finja Edling (Am Königshafen 16) die Vierte im Bunde. Sie hat wie die anderen regelmäßig am Unterricht teilgenommen, den Gottesdienst besucht und alle Pflichttexte auswendig gelernt. Auch sie wird sich zusammen mit den anderen Mädchen **der Gemeinde am Ostersonntag im Gottesdienst vorstellen**. Sie wird dann aber zusammen mit ihrer Cousine im Emsland ihre Konfirmation feiern.

Für die Neuen wird die **Anmeldung zum Konfirmandenunterricht** wieder in der Woche nach Pfingsten stattfinden: von *Mittwoch, den 2. Juni, bis Freitag, den 4. Juni, jeweils von 17 – 19 Uhr im Pastorat*. Eingeladen sind alle Mädchen und Jungen, die Mitte April mindestens 12 Jahre alt sind, sich über den christlichen Glauben informieren wollen, um dann im Jahr 2006 bei der Konfirmation „Ja“ zu ihrer Taufe zu sagen.

Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine **Goldene Konfirmation** am *Sonntag nach Pfingsten – das ist der 13. Juni 2004*. Eingeladen ist der Jahrgang, der 1954 in der St. Jürgen-Kirche eingeseget wurde. Aber auch alle anderen Lister und Gäste, die keine Möglichkeit haben, in der Kirche, in der sie konfirmiert wurden, an der Feier der Goldenen Konfirmation teilzunehmen, sind herzlich willkommen. Inzwischen hat sich dieser Tag zu einer Art „Heimat-treffen“ entwickelt, man freut sich, alte Freunde und Bekannte wiederzutreffen, seine „Wurzeln“ zu entdecken und über alte Zeiten sprechen zu können. Wer dabei sein möchte, möge sich bitte bei Pastor Pittkowski anmelden.

---

## Schön war's im Advent!

---

**Im Advent gab es zum ersten Mal den Lister Adventskalender im Internet. Pastor Wolfgang Pittkowski und Petra Jedryas hatten ein gemeinsames Projekt gestaltet. Ihr Ziel war es, die Gemeinde ein Stück näher zusammen zu bringen.**

Und das hat wunderbar geklappt. Der virtuelle Adventskalender war gleich bei seiner Premiere ein schöner Erfolg. Im Laufe der Aktion klickten immer mehr Menschen aller Generationen die Adresse [www.tuerengehen-auf.de](http://www.tuerengehen-auf.de) im Internet an, öffneten Haustüren, kamen abends im Pastorat zusammen, um Weihnachtslieder zu singen und die wunderbare Atmosphäre zu genießen. Dank schöner Sachspenden von Lister Geschäftsleuten gab es täglich schöne Gewinne für die richtige gewusste Adresse.

Ab 18.00 Uhr brannte im Pastorat der Kamin. Nach der Gewinner-Auslosung wurde bei (Kinder)-Punsch, Keksen und Mandarinis eine kleine Geschichte vorgelesen. Manche Kinder „zerrten“ ihre Eltern allabendlich zum Ka-



min, die brachten großzügig Kekse und Feuerholz mit. Ein wunderbarer Anlass für die Großen, um die Hektik der Adventszeit hinter sich zu lassen – und für die Kleinen ganz gewiss Momente, von denen sie später noch ihren Kindern erzählen werden.

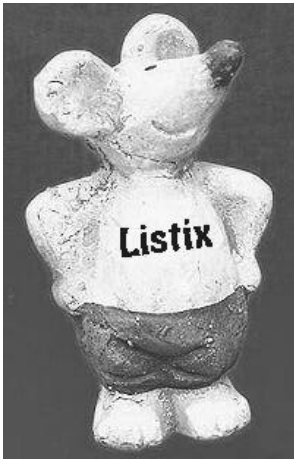
Schön, dass in der Kaminrunde auch Lister mit von der Partie waren, die nicht im Internet mitgespielt hatten, sondern nur die besinnliche Stimmung im Pastorat genießen wollten.

---

## Osterspaziergang – einmal anders

---

**Die vielen Fans der Adventsaktion müssen nicht bis zum Dezember warten: Das Internet-Team (Pastor Pittkowski und Petra Jedryas) war wieder kreativ und hat ein Oster-Projekt gestaltet: „[www.listix.de](http://www.listix.de)“. Auch dieses Mal wird wieder das virtuelle mit dem realen Leben verbunden.**



Am Ostersonntag und Ostermontag laufen getrennt voneinander zwei Aktionen. So wird am Sonntag eine bestimmte Anzahl von Ostereiern in List versteckt und am Montag ein bisschen Wissen aus der Bibel abgefragt. An beiden Tagen haben alle, die mitmachen möchten, genügend Zeit, die Lösung im Pastorat abzugeben; per E-Mail oder Lösungskarte. Die Auflösung erfolgt an beiden Tagen jeweils um 18.00 Uhr.

Wie auch im Advent wird im Anschluss an die Gewinner-Auslosung ein kleines Begleitprogramm geboten: Feuer, Gitarre, Gesang und kleine Leckereien werden auch Ostern nicht fehlen.

Schauen Sie Ostersonntag und Ostermontag ins Internet: [www.listix.de](http://www.listix.de). Dort erfahren Sie die Spielregeln. So viel sei verraten: es handelt sich um ganz spezielle Ostereier, die nicht in Gärten herumliegen oder an Bäumen hängen. Unsere „Gemeinde-Eier“ sind in den Fenstern der Lister Häuser zu finden. Für das Montagspiel macht es Sinn, sich schon einmal rechtzeitig mit den Bibelfliesen im Alten Gasthof zu befassen. . .

Alle, die kein Internet haben und trotzdem mitmachen möchten, können sich die Spielregeln und Lösungskarten am Ostersonntag im Gottesdienst und im Kindergottesdienst abholen.

Wer nicht am Spiel teilnehmen kann, aber zur Verlosung und zum Singen um 18.00 Uhr kommen möchte, ist ebenfalls herzlich eingeladen; Treffpunkt jeweils am Pastorat.

---

## Hier spielt die Musik!

---

**Mit russischer Chormusik beginnt nach der Winterpause die musikalische Saison. Das Männervokalensemble „Harmonie“ aus St. Petersburg singt geistliche und weltliche russische Chormusik.**



Mit wunderbaren Chor-  
klang und überwältigen-  
den Klangspektrum über-  
zeugt das Ensemble, das  
seit dem Jahr 2000 zusam-  
men konzertiert. Die pro-  
fessionellen Sänger sind  
alle Absolventen oder Do-  
zenten des Petersburger  
Konservatoriums. Sie  
möchten die Musik ihrer  
Heimat einem breiten Zu-  
hörerkreis nahe bringen.  
Am 30. März 2004 um

20.15 Uhr ist „Harmonie“ zu Gast in unserer Kirche. Eintritt:  
8/6,50 Euro.

Eine Woche später, am 6. April, beginnen auch die monatlichen **Orgelkonzerte** wieder. Als erster ist in diesem Jahr der Arp-Schnittger-Preisträger **Sergei Tscherepanov** zu hören. Er unterrichtet das Fach Orgel an der Musikhochschule Lübeck.

Am 4. Mai spielt **Dorothea Schenk**, Kirchenmusikerin in Bielefeld, am 1. Juni **Hans-Martin Petersen** aus Lübeck-Travemünde, der als Sachverständiger den Bau unserer Orgel begleitet hat.

Konzertbeginn jeweils um 20.15 Uhr, der Eintritt ist frei, eine Kollekte zur Finanzierung der Konzerte wird jedoch erbeten.

---

## Mädchenfreizeit

---

**Schön, stark, klug –  
und manchmal etwas abgedreht:  
Mädchen!**

Mädchen zwischen 13 und 15 Jahren sind in den Sommerferien vom 15. – 22. Juli 2004 zu einer Mädchenfreizeit eingeladen.

**Wo?** In dem tollen Freizeitheim in Kleve in Dithmarschen mit Teich und Surfbrett, Wintergarten und rosa Essraum, mit Enten und Ziege, mit alten Sofas...

**Was machen wir?** Perlenschmuck basteln, schwimmen gehen, einen Ausflug, ein Kleid aus früheren Zeiten nähen, mit Wolle herumtüdeln, über das Leben von Frauen früher und heute sprechen, einen Wellness -Tag, eine Vorlesenacht und und und...

**Wie teuer?** 190 Euro.

**Wer ist dabei?** Kerstin Schulz aus Morsum und Christiana Lasch-Pittkowski. Bitte meldet Euch im Pastorat für die Fahrt an.

---

## Wichtige Anschriften

---

### Pfarramt

Pastorin Lasch-Pittkowski, Pastor Pittkowski  
Frischwassertal 18, 25992 List  
Tel: 87 04 17 Fax: 87 18 56  
[www.kirche-auf-sylt.de/list](http://www.kirche-auf-sylt.de/list)

### MilitärpfarrerIn

Beatrix Drischel 95 75 06

### Kirchenmusik

Hans Borstelmann 66 77

### Friedhofsverwaltung

Horst Höltgen 87 08 55

### Friedhofsgärtnerin

Saskia van Waalwijk van Doorn 87 74 86

### Beratungs- und Behandlungszentrum Sylt

Erziehungsberatung, Ehe – und Lebensberatung,  
Suchtberatung und –prävention 8 22 20 20

### Impressum

Das himmlische Blatt erscheint  
vierteljährlich,  
herausgegeben vom  
Kirchenvorstand der Ev.-luth.  
Kirchengemeinde List,  
Frischwassertal 18, 25992 List  
Redaktion: Petra Jedryas, Christiana  
Lasch-Pittkowski, Imke Wein  
Layoutberatung: Thorsten Jäckel,  
Hannover

---

## Im Porträt

---

**Wenn eine helfende Hand in List benötigt wird, steht Edith Schmidt parat. Die (fast) gebürtige Listerin kehrte nach vielen Jahren 1990 mit ihrer Familie wieder auf die Insel zurück.**

*Wie ist Ihre Beziehung zu List?*

**Edith Schmidt:** Speziell...Ich wurde zwar in Kampen geboren, verbrachte aber meine ganze Kindheit in List. Auch als mein Mann, die Kinder und ich auf dem Festland lebten, war meine Mutter in ihrem Haus Am Brünk 20 der feste Bezugspunkt für uns alle. Die Kinder hatten dadurch immer ein inniges Verhältnis zu Sylt und zu List.

*Sie haben in List bei Pastor Hoffmann 1959 geheiratet, zwei ihrer drei Kinder in St. Jürgen taufen lassen. War es Ihnen immer klar, irgendwann wieder hierher zurückzuziehen?*

**Schmidt:** Als ich heiratete, wusste ich ja, dass mein Mann als Soldat häufig versetzt werden würde. Für die Kinder war der häufige Wohnortwechsel nicht immer einfach, aber es hatte für sie auch viele Vorteile, nicht auf Sylt aufzuwachsen. Doch hier ist unser Zuhause.

*Wie gefällt Ihnen ihr Heimatort heute?*

**Schmidt:** Ich finde es gut, dass endlich etwas passiert in List. Das war dringend überfällig. Der Hafen wird bestimmt attraktiv. Sorge bereitet mir der Verkauf vieler Bundeswohnungen an Nicht-Sylter: einige Bereiche im Ort scheinen schon jetzt im

Winter völlig ausgestorben. Eine Chance für List ist eine schlaue Überplanung des Kasernengeländes.

*Sie engagieren sich ehrenamtlich beim DRK-Ortsverein, besuchen Lister im Krankenhaus und helfen in der Kirchengemeinde, wo immer es Not tut. Warum?*

**Schmidt:** Für ein vitales dörfliches Miteinander ist es wichtig, dass jeder seinen Teil dazu beiträgt.

*Wie beurteilen Sie die Arbeit der Kirchengemeinde?*

**Schmidt:** Was im Pastorat und in der Lister Kirche auf die Beine gestellt wird, entspricht meiner Vorstellung von einer zeitgemäßen kirchlichen Gemeinschaft. Besonders, dass so viel für die Kinder und die Jugend getan wird.

